

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.50
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80

sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, J. Reich in Graz, A. Doppelst und Wotta & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 7. Februar.

Der volltönende Ruf der böhmischen Bischöfe, sie würden den Schulgesetzen den Gehorsam versagen, falls dieselben nicht schleunigst im reactionären Sinne umgeändert würden hat in der Ernennung des Sectionschefs Baron Kriegs-Au zum Unterrichtsminister ein befriedigendes Echo gefunden. Ueber den neuen Minister theilt die „Deutsche Zeitung“ folgendes mit: „Freiherr v. Kriegs-Au war Hofrath und später Sectionschef der Abtheilung für Cultus und Unterricht im ehemaligen Staatsministerium unter Schmerling und Belcredi. Im Jahre 1866 wurde er zum Oberkriegs-Commissär für die Nordarmee ernannt und mit einem kleinen Stabe von Beamten zur Verwaltung der zu occupirenden preussischen Provinzen umgeben. Der Verlauf des Krieges gab ihm keine Gelegenheit, auf diesem Gebiete seine Kenntnisse zu bewähren. Unter Hasner wurde er in den Ruhestand versetzt. Seine jetzige Ernennung zum Minister trifft ihn auf dem Posten eines Administrations-Secretärs der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Der neue Leiter des Unterrichtswezens in Oesterreich ist mit einer Schwester des ehemaligen Ministers Alexander Freiherrn v. Bach verheiratet und Commandeur des päpstlichen Ordens des heiligen Gregor's des Großen.“

Nicht minder rührig wie im österreichischen Abgeordnetenhaus, regen sich auch die deutschen Ultramontanen im preussischen Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete W i n d h o r s t ergriff gelegent-

lich der Verathung des Cultus-Etats das Wort und verlangte rundweg, daß mit den bisherigen Grundsätzen in Kirchen- und Schulfragen völlig gebrochen werde. Minister Puttkammer erklärte seine Geneigtheit zur Herstellung des Friedens mit der Kirche, fügte aber bei, es bedürfe hiezu allseitiger großer Mäßigung und Weisheit, sowie Berücksichtigung des Bodens der Verfassung.

Das englische Parlament wurde am 5. d. durch die Königin eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als freundschaftliche und sagt, daß der Verlauf der Dinge seit der Vertagung des Parlaments dazu angethan sei, eine erneute Sicherheit für die Aufrechthaltung des europäischen Friedens auf den durch den Berliner Vertrag festgestellten Grundlagen zu bieten, wenn auch noch Vieles zu thun bleibe, um die Unordnung, welche der letzte Krieg in vielen Theilen der Türkei hinterließ, gutzumachen. Die Thronrede erwähnt der zwischen England und der Pforte abgeschlossenen Convention wegen Aufhebung des Sklavenhandels. Die verwickelte Lage in Afghanistan mache die Rückberufung der Truppen vorläufig unmöglich, aber die Regierung halte an ihren bisherigen Grundsätzen fest. Es sei beschlossene Sache, die Grenze stark zu sichern, aber man hege den Wunsch, freundliche Beziehungen zu dem Herrscher und Volk Afghanistans zu unterhalten. Die Thronrede hofft, daß die Zeit nahe sei, in welcher ein wichtiger Schritt behufs Herstellung der süd-afrikanischen Conföderation gethan werden könne. Die Thronrede erwähnt der zur Linderung des Nothstandes in Irland getroffenen Maßregeln und kündigt eine Vorlage an, welche die Schaffung eines Fonds für Vorschüsse aus dem Ueberschusse

der Kircheneinnahmen betrifft. Schließlich wird in der Thronrede die Hoffnung ausgesprochen, das Parlament werde die Discussion über das Strafgesetzbuch und die Verbesserung des Bankrottgesetzes wieder aufnehmen, und eine Vorlage behufs Vereinfachung der Uebertragung des Grundbesitzes angekündigt.

Das französische Cabinet Freycinet hat einen neuerlichen Sieg zu verzeichnen. Es wurde nämlich zum unabsehbaren Senator der Candidat der Linken, Broca, mit 140 gegen 132 Stimmen gewählt.

Die Abtretung Plawa's und Gusinje's an Montenegro bildet in der Ausführung des Berliner Vertrages die größten Schwierigkeiten. Die Albanesen sind eben von der Cultur zu wenig belehrt, um sich an Völkerrecht und Beschlüsse eines europäischen Aecopags zu lehren. Um nun neuerlichen blutigen Ereignissen auf der Balkanhalbinsel vorzubeugen beschäftigt sich die Diplomatie allen Ernstes mit der Frage einer Aenderung des Berliner Vertrages insoweit er sich auf den albanesischen Gebietszuwachs Montenegro's bezieht, und ist es ganz besonders Italien, welches ein Arrangement auf Basis einer territorialen Compensation befürwortet. Es ist abzuwarten, ob die übrigen Mächte einem solchen Arrangement zustimmen, und ob die Bewohner der an Stelle Gusinje's und Plawa's abzutretenden Districte mehr Geneigtheit zeigen, sich von Montenegro annectiren zu lassen, als die von Gusinje und Plawa.

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.
(38. Fortsetzung.)

Alles still, Alles öde und düster . . . Berning mochte schlafen, fortgegangen sein . . . er hörte sie nicht.

Schon hatte ihr Fuß die Treppe erreicht . . . etwas wie der Entschluß, nie wiederzukehren, irte durch das aufgeschreckte Hirn . . . da öffnete sich die Thüre von Berning's Cabinet und er selbst stand hart an der Seite des tödtlich erschreckten jungen Weibes.

Einen Augenblick sahen Beide einander an, zwei Duellanten gleich, die es wissen, daß nur Einer unter ihnen lebend den Kampfplatz verlassen wird.

Berning hielt die Zigarre zwischen den Fingern, sein Ausdruck war wie gewöhnlich spöttisch und im höchsten Maße erbitternd, er fixirte die schwarzen Augen, hinter denen es fast wahnfinnig zu glühen begann.

— Wohin, meine reizende Gebieterin? fragte er.

Agnes erwiderte den trozigen Blick. Ihre Stellung zu ihm war ja seit diesem Mittag eine ganz andere geworden, sie dachte nicht mehr an

äußerliches ruhiges Dahinleben, an einem verhüllenden Schleier für ihr häusliches Elend, sie gab Alles ohne weiteres verloren.

— Gib Raum! flüsterten die zuckenden Lippen. Bin ich denn Deine Sklavin, Teufel Du! Sein Lächeln brachte sie um den letzten Rest ihrer Besonnenheit.

— Wohin? wiederholte er, ohne ihre Frage zu beachten.

— Komm' her, ich will es Dir sagen!

Sie neigte den Mund gegen sein Ohr, ihr ganzes schönes Gesicht glühte in satanischem Triumph.

— Ich will Ernst Orthloff auffuchen, ich will ihm schenken, was Du ihm verkaufen wolltest!

— Das dachte ich mir!

Seine Hand zog mit schnellem, unwiderstehlichem Griff die junge Frau von der Treppe zurück.

— Du bleibst! zischte er. Du bleibst, bis Du auf den Knien um Gnade gebeten!

Agnes rang mit ihm.

— Teufel! flüsterte sie. Teufel! . . . Wie ich Dich hasse!

Von den Beiden unbemerkt, war die Amme mit dem Kinde auf den Armen Zeugin dieser Scene geworden.

Die hübsche Bierländerin schrie laut vor Entsetzen.

Berning schob seine Frau in das Zimmer zurück, aber er vermochte nicht, ohne Anwendung roher Gewalt die Thüre zu schließen. Agnes klammerte sich, Alles vergessend daran und suchte um jeden Preis den Flur zu gewinnen.

— Grete, rief sie schluchzend, Grete hilf mir: . . . Der Unmensch will mich morden, ich muß fort . . . ich muß fort!

Berning hatte, vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben, die Farbe völlig verloren, er sah aus wie eine Leiche.

— Das Dienstmädchen soll zum Arzt gehen, sagte er im befehlenden Tone. Schnell, Grete, Ihre Herrschaft ist krank.

Agnes schrie plötzlich laut auf.

— Geh' nicht, Grete, geh' nicht, ich bitte Dich um des guten Gottes Willen, bleib' bei mir! Der schlechte Mann will mich wahnfinnig erklären lassen, ich weiß es, ich sehe es . . . er will mich in das Irrenhaus sperren!

Die Bierländerin schluchzte, das Kind rief ein erschrecktes! „Mama! Mama!“ . . . Berning murmelte einen Fluch zwischen den fest verbissenen Zähnen, Agnes rüttelte mit aller Macht an der Thüre . . . da ertönte unten die Klingel, es kam ein fremder Besuch, und der Hausherr war genöthigt, ihn zu empfangen.

Den richtigen Augenblick benutzend, zwang er die horchende Frau, ihre Hände von der

Aus dem Reichsrathe.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. d. wurde der Antrag des Abg. Köblich die Ergänzung der Gewerbevorlage durch Einführung von Gewerbeausschüssen vorzunehmen, in erster Lesung angenommen und der betreffende Ausschuss beauftragt über diesen Vorschlag Bericht zu erstatten. In der diesbezüglichen Debatte erklärte Minister Prazaik, es wäre bisher der Regierung nicht möglich gewesen eine Revision der gesammten Gesetzgebung vorzunehmen und in diesem Sinne eine Vorlage einzubringen. Sie beschränkte sich vorläufig auf die Reform der dringenden Partien. Das Ministerium werde jedoch das Möglichste thun die Vorlage zu ergänzen.

Hierauf kam neuerdings die Grundsteuer-Novelle zur Berathung. Bekanntlich hatte das Haus vor Kurzem die Anträge des Ausschusses an diesen zurückgewiesen, mit dem Auftrage binnen acht Tagen neue Vorschläge zu erstatten. Der Ausschuss kam dieser Aufforderung nach, legte jedoch abermals ein Gesetz vor, welches die seit 1869 stattfindende Arbeit dadurch über den Haufen wirft, daß ganz neue Grundsätze über die Regulirung aufgestellt werden. Die verfassungstreue Minorität des Ausschusses dagegen legte heute ein Gesetz vor, welches sich im Wesentlichen an die Vorlagen der Regierung anschließt.

Nach den Reden der Abgeordneten Schupp, Edelmann und Adamek empfahl der Regierungsvorsteher Sectionsrath Mayer die Anträge der Minorität zur Grundlage der Special-Debatte zu machen. Er betonte die Regierung müsse an ihren principiellen Bestimmungen hinsichtlich der Contingentirung und des Reclamationsverfahrens festhalten. Nachdem die Abg. Wenger und Trojan gesprochen, welche letzterer die bisherige Verschleppung der Grundsteuerregelung der Verfassungspartei zuschiebt, wurde die Debatte abgebrochen.

Nun gelangte nachgehender Antrag des Abgeordneten Fürsten Alois Lichtenstein und Genossen zur Verlesung:

„Die hohe Regierung wird aufgefordert, die über das Volksschulwesen bestehenden Gesetze einer durchgehenden Prüfung zu unterziehen und eine Gesetzes-Vorlage auszuarbeiten, in welcher unter Festhaltung der durch den §. 11, lit. i, des Staatsgrundgesetzes vom 20. December 1867 vorgezeichneten Grenzen den begründeten Beschwerden wegen Ueberbürdung der Gemeinden und der Länder mit Auslagen für die Volksschulen die geeignete Abhilfe gewährt und den grundgesetzlich festgestellten Rechten der Landesgesetzgebung sowie den religiösen sittlichen und nationalen Bedürfnissen der Bevölkerung die volle Berücksichtigung zu Theil wird.“

Die diesen Grundsätzen entsprechenden Gesetzes-Vorlagen sind mit thunlichster Beschleunigung zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen.

Thüre zu entfernen, und drehte dann aufathmend den Schlüssel im Schloß.

Sein herrisches Gebot befahl der Amme, den Flur zu verlassen.

Wieder war Agnes allein, dies Mal eine Gefangene, das sagte sie sich, und wie ein Strom von Feuer rann das Blut durch alle ihre Adern. Sie dachte nicht mehr, sondern handelte ganz überlegungslos nur unter dem beherrschenden Einfluß der Verzweiflung. Unaufhörlich schlugen ihre Hände gegen die Thüre, unaufhörlich rief sie und beschwor die Amme, den Schlüssel herbeizuschaffen.

Mochte es hören wer da wollte, ihr galt Alles gleich!

Die Dunkelheit brach herein, dann und wann gingen auf leisen Sohlen die Dienstboten über den Flur, endlich kamen Männertritte die Treppe herauf und plötzlich öffneten sich die Thüre.

Lichtschein durchfluthete das Zimmer, Berning's Auge traf mit dem Blick des Hasses, des Triumphes das der unglücklichen Frau, er präsentirte ihr seinen Begleiter als Doctor Hellmers, und schien dann durch die Art und Weise, wie er sie anredete, den Arzt über die Natur ihrer gegenseitigen Beziehungen vollständig täuschen zu wollen.

Schließlich wurde noch ein weiterer diesbezüglicher Antrag des Abg. Lienbacher und Genossen um Herabsetzung der Schulpflicht von acht auf sechs Jahre eingebracht.

Gemeinderaths-Sitzung vom 6. Febr.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Neumann theilt die Einläufe mit. Darunter befinden sich die Schreiben der Herren Schuh und Luz, worin dieselben die auf sie gefallene Wahl zu Sparcasse-Ausschüssen anzunehmen erklären.

Weiters theilt der Bürgermeister mit, daß vor einigen Tagen ein Einbruch in die Kanzlei des Stadtamtes versucht wurde. Derselbe mißlang jedoch, weil der dazu verwendete Sperrhaken sich im Schlosse verbogen hatte. Man habe den Einbrecher durch den Hof des Stadthauses sich entfernen gesehen. Der Vorsitzende beantragt aus diesem Anlasse zur größeren Sicherung der im Hause etablierten Kanzleien eine Thüre an der Treppe zum ersten Stockwerke anzubringen. Entsprechend dem Antrage beschließt der Ausschuss am Treppen-Ansatz ein eisernes Gitterthor errichten zu lassen.

Die Firma Wogg & Radakovic erklärt sich bereit den Keller im alten Schulgebäude um den jährlichen Betrag von 30 fl. gegen halbjährige gegenseitige Kündigung zu pachten. Dieser Pachtantrag wird mit dem Zusatz, daß ein eventueller Verkauf des Hauses das Pachtverhältniß löse, genehmigt.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß er dem verstorbenen Polizei-Wachmann Kompost, der 27 Jahre der Gemeinde treu gedient habe, ein einfaches anständiges Begräbniß veranstalten ließ; er ersuche nun um die diesbezügliche Genehmigung. Dieselbe wird erteilt.

Der Hausbesitzer Herr Franz Gjunb ersucht um Beseitigung mehrerer Gebrechen und Uebelstände, die namentlich durch den Transport von Langholz nach der di Centa'schen Fourniersäge auf der Wienerstraße entstehen. Der Ausschuss beschließt, daß eine Commission bestehend aus Mitgliedern der Bau-Section und dem Amtsvorstande an Ort und Stelle Erhebungen pflegen und über die Behebung der Uebelstände Anträge stellen solle.

Nun referirt der Obmann der Finanz-Section G.R. Stiger über eine Eingabe des G.R. Rüpschl bezüglich der städtischen Holzpreise. Nachdem noch 140 Klafter Brennholz zum Verkaufe bereit liegen, in Folge des derzeitigen Preises sich jedoch nur wenig Käufer finden, so beantragt die Section den Preis pro Klafter u. zw. bei der Nagelschmiede auf 7 fl. 80 kr., loco Kili aber auf 9 fl. zu reduciren.

Der bereits angenommene Antrag der Finanz-Section die noch ausstehenden Activkapitalien zu

— Meine arme Agnes, sagte er im Tone des Bedauerns, nun erzähle dem Herrn Doctor Alles, sag' ihm, wie Du leidest und welche Vorstellungen Dich quälen, dann erst kann Dir Heilung werden.

Agnes wehrte mit der Rechten dem vortretenden Arzte.

— Ich danke Ihnen, mein Herr, versetzte sie kalten Tones, mir sch'it nichts. Mein Mann muß plötzlich wahnsinnig geworden sein, sonst hätte er Sie unmöglich bitten können, hierherzukommen.

Berning und der Arzt wechselten einen schnellen Blick, letzterer zuckte kaum wahrnehmbar die Achseln, als wolle er sagen:

— Es ist die Manie aller dieser Unglücklichen, sich selbst für gesund, ihre Umgebung aber für geisteskrank zu halten.

Agnes hatte Alles gesehen.

— Mein Mann ist ein Elender! rief sie. Er möchte mich in den Staub seiner eigenen Erbarmlichkeit herabziehen, und weil ihm das nicht gelingt, nennt er mich wahnsinnig. Aber jetzt soll das Alles ein Ende nehmen, ich will nicht länger in seinem Hause bleiben, ich will ihn der Welt zeigen als Den, der er in Wirklichkeit ist!

Sie versuchte es, an den beiden Männern vorüber das Freie zu gewinnen, aber sowohl Bern-

king als auch der Arzt warfen sich ihr entgegen und hielten sie mit vereinten Kräften fest.

Die Maschinen in der vormalig Lagnigg'schen Lederfabrik, die im Schätzungprotokolle mit circa 6000 fl. veranschlagt wurden, beantragt die Section um den Preis von 3000 fl. hindanzugeben. Nach einer kurzen Debatte beschließt der Ausschuss den Verkauf dieser Maschinen um den Minimalpreis von 3000 fl. in mehreren Zeitungen zu annonciren.

Der Obmann der Friedhofscommission Dr. Prossinagg referirt über den Erlaß der Statthalterei, womit das Begräbnißstatut genehmigt und der Gemeinde unter Anderem empfohlen wurde, nach Schließung der alten Friedhöfe und Einstellung der allgemeinen Beerdigung daselbst, aus Billigkeitsgründen und aus Rücksicht für die Besitzer von Familiengrüften, einen gewissen Zeitraum festzustellen, während welchem mit specieller von Fall zu Fall einzuholender Bewilligung die Deponirung von Leichen in bereits erbauten Grüften, wenn sie sich zu Folge der Raumverhältnisse und der Construction hierzu eignen, noch als zulässig erklärt wird.

Die Friedhofs-Commission stellt diesbezüglich den Antrag, es sei über besonderes Verlangen den Familien gestattet auf die Dauer von weiteren zwei Jahren die Leichen von Familienmitgliedern in solchen Grüften zu beerdigen. Ueber die Zulässigkeit der Beerdigungen hinsichtlich der sanitären und der Raumverhältnisse, habe das Stadtamt von Fall zu Fall zu entscheiden. — Der Antrag wird angenommen.

Da sich das Feuerlösch-Depositorium zur Aufbewahrung der Leichenwagen sammt Nebenrequisiten nicht eignet, so beantragt die Section im Hofraume des Stadthauses an der westlichen Seite eine Remise zu bauen. Der Antrag wird angenommen.

Der Krankenhaus-Commission wird bekannt gegeben, daß die Kosten für den Transport von im Krankenhause Verstorbenen nach dem Friedhofe in Cret mit 3 fl. festgesetzt sind.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl von 3 Mitgliedern in die Begräbniß-Commission. Hierbei wurden gewählt die Herren: Dr. Prossinagg, Stepischnegg und Kupferschmidt.

Kleine Chronik.

Kili, 7. Februar.

(Die Nothwendigkeit der Sannregulirung) wurde im Budget-Ausschusse gelegentlich der Berathung des Capitel's „Wasserbauten“ durch den Abgeordneten Heilsberg erörtert. Derselbe betonte die Nutzlosigkeit der bisherigen Regulirungsarbeiten, falls sie nicht entsprechend ergänzt würden. Dr. Heilsberg

ning als auch der Arzt warfen sich ihr entgegen und hielten sie mit vereinten Kräften fest.

— Frau Berning, ermahnte der Letztere, vor allen Dingen müssen Sie sich mäßigen, müssen ruhig zu werden suchen, oder aus der leichten Erregung Ihres Nervensystems entsteht wirkliche Gemüthskrankheit. Die letzte unglückliche Vergangenheit hat Ihnen geschadet, Sie sehen Alles im schwärzesten Licht. . . bemühen Sie sich, zu vergessen, werthe Frau, denken Sie nicht so absichtlich Böses. Herr Berning hat ja keineswegs behauptet, daß Sie geistig leiden.

Agnes lachte.

— Hoffen Sie nicht, mich zu täuschen, Herr Doctor. Sie selbst sind es, der schamlos betrogen wird. Mein Mann will mich für den Widerspruch gegen seine Despotengelüste bestrafen, er will mich vor allen Dingen gefangen halten, daher das ganze Gaukelespiel.

Berning sprach nicht. Er mochte während der furchtbaren Stunde erkennen, welche Dämonen, lang gefesselt, lang bewacht, im Busen seines Weibes schummerten, er sah vielleicht, daß sie die Absicht, ihm zu schaden, nicht einmal verbarg, daß Agnes ohne Scheu erzählen würde, was an diesem Morgen zwischen ihm und ihr verhandelt worden war, nur um sich zu rächen. Dahin durfte es unter keiner Bedingung kommen.

wies vor Allem auf die großen Gefahren, denen jetzt Cilli immer ausgesetzt sei, hin. Der Regierungsvertreter Oberbaurath W a r r a versicherte diesbezüglich, daß die Regierung die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten im Auge behalten werde.

(Verpflegskosten.) Die Statthalterei hat die Verpflegskosten in den öffentlichen Krankenhäusern des Unterlandes für 1880 festgesetzt; dieselben betragen für eine Person täglich: in Marburg 60 kr., in Radkersburg 80 kr., in Pettau 92 kr., in Cilli 72 kr. und in Rann 84 kr.

(Thätigkeit der k. k. Gendarmerie.) Im Verwaltungsgebiete der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli sind 11 Gendarmerie-Posten aufgestellt, das Ueberwachungs-Territorium umfaßt 20,011 Quadratmeter und zur Dienstleistung stehen 53 Gendarmen in Verwendung, welche im abgelaufenen Jahre in 38 verschiedenen Fällen 404 Verhaftungen durchgeführt und 1302 Anzeigen erstattet haben. Weiters wurden über behördliche Aufforderung 1277 besondere Dienste geleistet. Wird diesen Dienstleistungen die Anzahl der in Verwendung stehenden Gendarmen gegenüber gestellt, so erscheint deren Thätigkeit im Jahre 1879, namentlich bei dem Umfange des Ueberwachungs-Territoriums und den schwierigen Terrain-Verhältnissen der Bezirkshauptmannschaft Cilli, als eine überaus rastlose.

(Arbeiter verunglückt.) Am 5. Febr. wurde im Prastnigger Bergbau der Maurer Anton Čebin durch eine sich unversehens abgefallene Kohlen-Platte derart getroffen, daß er einen Bruch des Oberschenkels erlitt.

(Herabgekommen.) Der letzte Sproß der einst in Böhmen begüterten freiherrlichen Familie von Skronsky, welcher bereits 81 Jahre zählt und ganz herabgekommen ist, reichte bei der Statthalterei in Prag um die Concession ein, sich als Leierkastenmann sein Geld verdienen zu können. Seiner Bitte wurde willfahrt und ihm dieser Tage die Bewilligung zugestelt.

(Doppelmord.) Dienstag Nachmittag wurde zu Artische bei Savenstein, Bezirk Ratschach in Unterkrain, ein Ehepaar, welches erst kürzlich den Ehebund geschlossen, in ihrer versperrten Kutsche todt aufgefunden. Der Mann ist 62 Jahre alt. Das Weib wurde mit abgeschnittenem Kopfe am Boden liegend aufgefunden. Nur ein kleiner Theil der Halswirbel hatte noch die Verbindung mit dem Stamme. Neben der Leiche lag eine blutige Jacke. Die Leiche des Mannes fand man zusammengekauert in der Oeffnung unter dem Ofen. Die Verwundung, welche seinen Tod hervorgerufen, ist noch nicht ermittelt. Die That dürfte vor mehreren Tagen verübt worden sein. Die Thäter sind unbekannt; man glaubt, daß dabei Verwandte die Hand im Spiele hätten.

— Herr Doctor, flüsterte er, ich erinnere Sie an unsere erste Unterredung.

Agnes sah ihm blitzenden Blickes in's Auge.

— Die Unglückliche könnte wieder in Todesucht verfallen, nicht wahr, Du unübertrefflicher Mann?

— Frau Berning, rieth der Arzt, Sie sollten sich hinlegen und zu schlafen versuchen. Ihr Herr Gemal wünscht aufrichtig Ihr Bestes.

— Er ist ein Schurke, und Sie sind entweder sein Helfershelfer oder Sie lassen sich von ihm gröblich dupiren.

Der Arzt blieb ganz gelassen.

— Ausgehen darf Ihre Frau Gemalin nicht, Herr Berning, entschied er, mindestens nicht allein. Ich werde morgen wiederkommen.

Er verbeugte sich und verließ mit dem Andern das Zimmer.

Berning warf im Fortgehen auf die zurückbleibende Frau . . . einen Blick, in dem die ganze Hölle glänzte.

Sie erwiderte ihm mit gewohntem Trost.

Dann aber, nachdem in Dunkelheit und Alleinsein doch einige Ueberlegung zurückkehrte, warf sich Agnes wie gebrochen auf das Sopha.

— Wohin hatte in dieser entscheidenden Stunde die unbegreifbare Leidenschaft sie geführt? Mußte nicht der Arzt, von Berning be-

Schwurgericht.

Mittwoch, den 4. Februar. (T o d t s c h l a g.) Der Schmied Anton Krainz hatte bei einem Kaufhandel Johann Žizko mit einer Sichel derart verlegt, daß derselbe nach mehrwöchentlichem Krankenlager am 5. Januar d. J. verschied. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bezüglich des Verbrechens des Todtschlages einstimmig bejahten, wurde Anton Krainz vom Gerichtshofe zu zweijährigem schweren Kerker verurtheilt.

Donnerstag den 5. Februar. (B e t r u g.) Die Eheleute Josef und Maria Selic sind beschuldigt wissentlich einen falschen Eid in eigener Sache geschworen und dadurch Georg Gajsek an seinem Vermögen in einen 300 fl. übersteigenden Betrage geschädigt zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und wurde sohin vom Gerichtshofe Josef Selic zu 6 Monaten und Maria Selic zu 10 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Freitag, den 6. Februar. (T o d t s c h l a g.) Johann Peterkovic hatte in der Nacht zum 5. Januar d. J. im Wirthshause des Antonic zu Bukosel dem Schuhmacher Franz Bahcic, als dieser seine Gattin Maria Bahcic mißhandeln wollte, mit einem Rudelwaker einen Schlag auf das rechte Ohr versetzt, daß derselbe in Folge der erlittenen Verletzungen am 10. Januar starb. Bei der heute unter dem Vorsitze des Hofrathes Heinricher durchgeführten Verhandlung wurde Peterkovic von den Geschworenen des Verbrechens des Todtschlages nicht schuldig befunden, weshalb der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällte.

Sodann wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit die wider Jakob Ferenz erhobene Anklage wegen Nothzucht und Blutschande durchgeführt und der Genannte nach dem Wahrspruche der Geschworenen zu 3 jährigem schwerem Kerker verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Die steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft) hielt am 5. d. ihre 56. allgemeine Versammlung. Dieselbe wurde durch den Präsidenten Freiherrn von Washington eröffnet. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Delegirten wurden vom Vorsitzenden die landwirtschaftlichen Verhältnisse der letzten zehn Jahre in Kürze geschildert und dabei insbesondere die Verdienste des Statthalters Baron Kübeck und seiner Organe um die Bewältigung der Rinderpest betont. Präsident Washington stellte daher den Antrag dem Statthalter Baron Kübeck die goldene Medaille zu verleihen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Versammlung beschloß, die Bethheiligung an der Landes-Ausstellung und genehmigte für diesen Zweck 2000 fl. Zur Deckung eines eventuellen Deficits wurden weitere

reits vorbereitet, sie um ihrer wilden maßlosen Ausbrüche willen für wahnsinnig halten? Konnte er glauben, daß so eine besonnene ehrliebende Frau von ihrem Manne, dem Vater ihres Kindes spricht?

Sie slog auf und untersuchte die Thüre.

Verschlossen!

Das hatte sie erwartet.

Al' ihr Blut kreiste und wirbelte. Also gefangen, gefangen, ihres freien Willens, ihrer Selbstbestimmung beraubt! . . . Berning würde ohne Zweifel Sorge tragen, daß ganz Hamburg von ihrem Wahnsinn erfahre, er würde durch diese infernalische Erfindung allem dem, was sie etwa gegen ihn vorbringen konnte, die Spitze abbrechen und keinen Augenblick zögern, im rücksichtslosen Egoismus ihr Schicksal nochmals seinen selbstsüchtigen Plänen zu opfern.

Das aber war noch nicht das Aergste. Er trennte sie durch die unerhörte Beschuldigung des Wahnsinnes von der Möglichkeit, mit Ernst Orthloff zu sprechen, er trat ihr in den Weg, als sie eben glaubte geistig frei geworden zu sein, frei von aller lähmenden zwingenden Fesseln der letzten beiden Jahre. Das verzieh sie ihm nicht.

Rastlos auf- und abwandernd während dieser ganzen unsäglich langen kalten Winternacht, dachte sie nur Eins.

(Fortsetzung folgt.)

2000 fl. in Aussicht gestellt. Der vom Deputirten der landwirtschaftlichen Filiale Cilli Dr. P a n g e r bezüglich der Sannregulirung gestellte Antrag wurde dem Central-Ausschusse zur Würdigung zugewiesen, desgleichen der weitere Antrag auf obligatorische Einführung des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes. Bezüglich des Antrages der Filialen Feldbach und Cilli wurde beschloffen, beim Landtage ein Gesetz zu erwirken, wonach die Arrondirung und Zusammenlegung von Grundstücken nöthigenfalls auch zwangsweise ermöglicht wird. Unter den verschiedenen Besprechungen erregte eine Rede des Pfarrers U d a r i c h P r a c h gegen die Einschränkung der Ehe und die Wiedereinführung des politischen Eheconfesses, besonderes Interesse. Redner führte den Nachweis, daß es im Interesse des Grundbesizers und des allgemeinen und materiellen Wohlstandes liege, wenn die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter, die Möglichkeit haben, sich einen eigenen Hausstand gründen zu können. Schließlich sei noch die an den Landesauschuß gerichtete Petition erwähnt, in welcher derselbe ersucht wird beim Landtage die Errichtung einer Landescultivir-Bank speciell für Bodenmeliorationen und Flußregulirungen, so wie die Beschaffung der Fonds aus Landesmitteln zu befeurworten.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate Januar 1879 in Cilli: per Hectoliter Weizen fl. 10.— Korn fl. 6.18, Gerste fl. 6.—, Hafer fl. 3.75, Aukurz fl. 5.70, Hirse fl. 6.85, Haiden fl. 5.70, Erdäpfel fl. 2.30, per 100 Kilogramm Heu fl. 2.—, Kornlagerstroh fl. 1.60, Weizenlagerstroh fl. 1.52, Streustroh fl. —.90 F l e i s c h p r e i s e pro Februar 1880. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 52 kr., Kalbfleisch 60 kr., Schweinefleisch 52 kr., Schöpfenfleisch — kr.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 7. Februar.) (Orig.-Telg.) Ran notirte per 100 Kilogramm: W e i z e n Banater von fl. 13.90—14.00. Theis von fl. 14.50—15.25, Theis schweren von fl. —.—, —.—, Slovakischer von fl. 14.10—14.50, dto. schw. von fl. 12.80—14.—, Marchfelder von fl. 14.—14.50, Bala-chischer von fl. 12.75—13.70 Ufance pro Frühjahr von fl. 14.60—14.65. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 10.75—11.—, Slovakischer von fl. 11.—11.25 Anderer ungarischer von fl. 10.60—10.85, Oesterreichischer von fl. 10.90—11.20 Gerste Slovakische von fl. 9.25—10.25, Oberungarische von fl. —.—, Oesterreichischer von fl. 8.75—9.50, Futtergerste von fl. 6.25—7.—, M a i s Banater oder Theis von fl. —.—, Internationaler von fl. 7.70—7.80, Cinquantin von fl. 8.50—8.75, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.70—7.85, dto. gereutert von fl. 7.90—8.10, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—, Ufance pro Frühjahr von fl. 7.95—8.—, K e y s Rübser Juli-August von fl. 11.25—12.—, Kohl August-September von fl. 12.25—12.75. H ä l s e n f r ü c h t e: Haideborn von fl. 7.25—7.50 Linsen von fl. 20.—30.—, Erbsen von fl. 12.—18.—, Bohnen von fl. 11.80—14.—, R ä b s ö l: Raffinirt prompt von fl. 30.20—30.50. Pro Jänner, April von fl. —.—, Pro September, December von fl. —.—, S p i r i t u s: Roher prompt von fl. 35.50—35.75. Jänner, April von fl. —.—, M a i, August von fl. —.—, W e i z e n m e h l per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 24.—25.75 Nummer 1 von fl. 22.25—23.25, Nummer 2 von fl. 21.—22.—, Nummer 3 von fl. 19.—20.—, R o g g e n m e h l pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 17.90—18.90 Nummer 2 von fl. 15.50—16.50

Course der Wiener Börse vom 7. Februar 1880.

Goldrente	85.40
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	71.30
„ „ in Silber	72.55
1860er Staats-Anlehenslose	131.—
Banfactien	842.—
Credittactien	302.80
London	116.95
Napoleon'd'or	9.35
k. k. Münzducaten	5.53
100 Reichsmark	57.80

Casino-Verein in Cilli.

Nachdem mehrfache Zweifel darüber entstanden sind, ob zu dem am **10. Februar** l. J. bestimmten

COSTUME - KRÄNZCHEN

auch Herren im Costume erscheinen können, so wird hiemit sämmtlichen P. T. Vereinsmitgliedern ausdrücklich erklärt, dass dies eine selbstverständliche Sache ist und dass nur das Erscheinen in Maske ausgeschlossen ist.

CILLI, 5. Februar 1880.

57 **Die Vereins-Direction.**

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern sammt Zugehör ist am Burgplatz Nr. 24 sofort zu vermieten. 59 2

Eine stabile kinderlose Partei sucht eine ruhige Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern. 56

Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird aufgenommen in der Gemischtwaren-Handlung des

Johann Löschnig in St. Marein

bei Erlachstein. 50 3

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Kein nasser Fuss und kein hartes Leder mehr durch das k. k. ausschl. priv. wasserdichte

Ledernahrungsfett

von

Bendik in Bad Hall.

Verleiht dem Leder sammt Weiche blendende Schwärze, vollkommene Wasserdichte und doppelte Tragdauer, was Hunderte von hervorragenden Persönlichkeiten und Körperschaften bestätigen; Niemanden der ganzen Monarchie stehen solche Anerkennungen zur Seite. Es wurde in Linz unter 6 Concurrenten allein mit dem grossen silbernen Ehrenpreis prämiert.

Echt und unverfälscht zu haben in den Niederlagen folgender Herren Kaufleute: In Cilli bei Traun & Stiger, Marburg bei Martins, Leibnitz bei Fr. Klemencitsch etc. Wiederverkäufern Rabatt, diesbezügliche Adressen erwünscht. Preise per Dose (5 Kilo) 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 40 Deka 1 fl., 1/2 Dose (18 Deka) 50 kr., 1/4 Dose (8 Deka) 25 kr., 1/10 sogenannten Militärdosen per 100 Stück 12 fl. 50 kr. 14 10

Wilhelm's

römisches, altbewährtes, echtes

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-, Universal-Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm.-kaiserl. Majestät privilegiert. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Stieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Gichtgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Sühneraugen, Quetschungen, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Auch zu haben in Cilli, Baumbach'sche Apotheke, bei Jof. Kupferschmid, Apotheker.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen. Zu haben in Cilli i. d. Apotheke zu Maria Hilf bei Herrn J. Kupferschmid.

Bluthusten. Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extractes habe ich meinen Husten und eitrigen Auswurf verloren. Seit zwei Monaten ist von der schrecklichen Krankheit nichts wiedergekommen u. Potewka, Lehrer in Schmielowitz.

Neu!

Kein falsches Gold mehr.

Neu!

Steiner'sche Probirsteine

für Gold, Silber, Schmucksachen, etc.

in Westentaschen-Format, unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Cassenbeamten, Goldarbeiter, Privatleute.

à Etui 85 Kr., Alleinverkauf

bei

Constantin Straub, Uhrmacher in Cilli.

Anweisung: Man befeuchtet den Gegenstand und streicht mit dem Steine darüber, wird der Fleck schwarz, so ist das Metall falsch. 58 3

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei

425

D. Rakusch, Cilli.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art bietet Apotheker O. Klement's

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehmer aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der wirksamsten Alpenkräuter Tirols.

Herrn Apotheker O. Klement in Innsbruck!

Bei Beginn des strengen Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „Tiroler Brust-Syrup“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

Otto Prechtler,

jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller.

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. O. KLEMENT Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Mareck.

NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: Edelweissstern mit Monogramm auf schwarzem Grunde. 39 25

Walland & Pellé

Specerei- & Delicatessen-Handlung

Hauptplatz 107

Postgasse 34

empfiehlt nachstehende vorzügliche Käse: 60

Emmenthaler,

Parmesan,

Gorgonzola,

Strachino,

Neufchäteler,

Camembert,

Kornberger,

Limburger,

Kümmelkäse 3 kr. pr. Stück

Grojer.

Schön möblirtes gassenseitiges Zimmer 53

mit zwei Fenster ist bis 1. März d. J. zu beziehen. Grazergasse 73. Auskunft beim Haus-Eigentümer.

Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiere meine Lebensrettung!

Selbstaugesprochene Worte mehrerer Genesenen.

Lungen- u. Magenleiden geheilt.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden.

Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

Hoff'sches Malz-Extract-Gesundheitsbier.

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Malz-Chokolade u. Malz-Bonbons.

Ich litt an einem furchtbaren Magenleiden, jede Speise und jedes Getränk wurde sofort in Gestalt einer faulend riechenden, kaffeeartigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei wollte helfen und meine mit schrecklicher Eile zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich meine Zuflucht zu Ihrem Hoff'schen Malz-Extract nahm. In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung. Nächst Gott verdanke ich nur Ihnen meine Lebensrettung. — Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malz-extract-Gesundheitsbier, 5 1/2 Kilo. Chokolade Nr. 1 und 5 Beutel Hoff'sche Malzbombons Ihr stets dankbarer Voelker, Landschaftsdirector in Neu-Ingelw.

In Cilli zu haben bei J. Kupferschmid.

Oeffentlicher Dank.

Seit 8 Jahren litt ich an heftigen Gichtschmerzen, so dass ich mich oft wochenlang nicht rühren konnte und bettlägerig war und, kaum vom Bette aufgestanden, abermals von heftigen Schmerzen befallen wurde und meinem Berufe nicht nachgehen konnte. Als letzten Versuch probirte ich endlich das

BRESLAUER UNIVERSUM

des Herrn Oskar Silberstein in Breslau und gebrauchte es unter gewissenhafter Befolgung der den Flaschen beigegebenen Anweisung. — Zu meiner unaussprechlichen Freude trat hiedurch, was ich immer zu hoffen wagte, eine merkliche Besserung ein, nach Gebrauch von 2 Flaschen sind die heftigen Schmerzen fast ganz verschwunden, und seit drei Jahren schon war ich nicht mehr bettlägerig. — Ich fühle mich daher gedrängt, dem Herrn Oskar Silberstein in Breslau meinen innigsten herzlichsten Dank hiemit öffentlich auszudrücken, da ich durch sein treffliches Mittel so wunderbar von langwierigen Leiden befreit wurde. Also nochmals heissen Dank aus freudig bewegtem Herzen!

Alois Ebner, Unterstandler im Lazareth-Spitale in Steyr.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM für immer beseitigt. 51 5

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.